

Warum kupieren Schweinehalter &

Nicht nur Praktiker sind davon überzeugt, dass das Kupieren der Schwänze gegen Bebeissen wirkt: Was wissenschaftliche Untersuchungen schwarz auf weiß ergeben haben und warum Kupieren eine Symptombehandlung sein könnte, erfahren Sie im Beitrag.



Helmuth Raser, BSc
Tel. 05 0259 23214
helmuth.raser@lk-noe.at

Während eine deutsche Studie bei nicht kupierten Tieren bei über der Hälfte der Tiere Schwanzverluste beobachtet hat, waren es nur knapp 24 Prozent, wenn der Schwanz zuvor um ein Drittel gekürzt worden war. Kürzte man um die Hälfte, reduzierten sich die Schwanzverluste sogar auf drei Prozent.

Gibt es die eine Lösung?

Es erscheint unwahrscheinlich, dass eine andere Einzelmaßnahme das gegenseitige Bebeissen so gut verhindern kann, wie ein kupierter Schwanz. Beispielsweise konnte weder die Gabe von 150 Gramm Stroh pro Tier und Tag,

noch das Erhöhen der Stallfläche von 0,7 auf 1,2 Quadratmeter je Mastschwein das Risiko ähnlich effektiv senken. Das ist erst durch eine Kombination beider Maßnahmen gelungen. Das bestätigte sich auch in einer Untersuchung auf Betrieben, die an einem Vermarktungsprogramm für mehr Tierwohl teilnahmen. Die Tierwohlkriterien umfassten nicht kupierte Tiere, 1,4 Quadratmeter je Tier und Einstreu im Liegebereich.

Die Anzahl der Schwanzverletzungen war auf einem ähnlichen Niveau, wie bei den konventionell gehaltenen kupierten Vergleichstieren.

Zusatzkosten für Langschwanz

Das deutsche „Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein“ fand unter ähnlich hohem Aufwand statt: nicht kupierte Tiere, 1,1 Quadratmeter je Tier, Ruhebereich und diverses Beschäfti-



gungsmaterial. Zufriedenstellende Ergebnisse bei der Anzahl von Schwanzverletzungen nicht kupierter Schweine konnten nicht erreicht werden. Davon abgesehen sind die Kosten, die solche Maßnahmen mit sich bringen, erheblich. Untersuchungen beziffern die zusätzlichen Aufwendungen für ein schlachtreifes Schwein mit Langschwanz meist zwischen 25 und 35 Euro, teilweise sogar noch höher.

Ergebnis von nicht kupierten Bioschweinen

Dass eine deutliche Erhöhung der Haltungsstandards alleine keine Garantie für das Ausbleiben von Schwanzverletzungen ist, bestätigen indirekt auch mehrere Vergleiche mit nicht kupierten Schweinen aus Biohaltung. In diesen Betrieben wurden mit 2,6 bis acht Prozent immer etwas mehr Schwanzverletzungen gefun-

Info & Webinar „Aktionsplan Schwanzkupieren“



Nähere Informationen finden Sie auch unter nebenstehendem QR Code.

Bei kostenlosen Informationsveranstaltungen erfahren Sie zudem

- wie die Eingabe der Tierhaltererklärung im VIS funktioniert
- welche Erhebungen notwendig sind, wie zum Beispiel Häufigkeit von Schwanz- und Ohrverletzungen, betriebliche Selbsteinschätzung mit der sogenannten Risikoanalyse
- wie diese Erhebungen durchgeführt werden

Webinar zum Aktionsplan Kupieren

Termine und Anmeldung

- Webinar am 01.02.2024, 13.30 Uhr
- Webinar am 14.03.2024, 19.00 Uhr



Foto: H_Ko/stock.adobe.com

Informationen zur Dokumentationspflicht

Das routinemäßige Schwanzkupieren ist in der EU seit Anfang der 1990er Jahre verboten. Um das Kupieren als Ausnahme weiterhin in Anspruch nehmen zu können, ist es deshalb seit 2023 erforderlich, über Aufzeichnungen von Verletzungen die Notwendigkeit dafür zu belegen. Gleichzeitig müssen mit Hilfe einer Risikoanalyse Maßnahmen zur Optimierung der Haltung gesetzt werden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind bis spätestens 31. März des jeweiligen Folgejahres erstmals 2024 im Zuge der „Tierhaltererklärung“ elektronisch im VIS zu erfassen. Diese Tierhalterklärung müssen auch alle anderen schweinehaltenden Betriebe abgeben, somit auch Halter nicht kupierter Schweine.

was sagt die Wissenschaft dazu?



Foto: agrarfoto.com

Teil 1

Warum kupieren Schweinehalter und was sagt die Wissenschaft dazu?

Teil 2

Basics der Schweinehaltung und genetisches Potential

Teil 3

Fütterung, Langeweile und Beschäftigungsmaterial

Teil 4

Aufhalten und Vorhersagen

Schwanzbeißen: Was sagt die Wissenschaft?

Artikelreihe in vier Teilen

Ein EU-Audit und die daraus folgende Überarbeitung der Tierhaltungsverordnung in Österreich haben 2022 den „Aktionsplan Schwanzkupieren“ losgetreten. Zudem wurde der verpflichtende Einsatz von zweierlei Beschäftigungsmaterialien für jede Tierkategorie vorgegeben. Das Thema Schwanzbeißen beschäftigt die Schweinebranche allerdings bereits deutlich länger. Seit Jahren gibt es unzählige wissenschaftliche und praktische Untersuchungen, deren Kernaussagen in einer Artikelreihe in den folgenden Ausgaben kurz zusammengefasst werden.

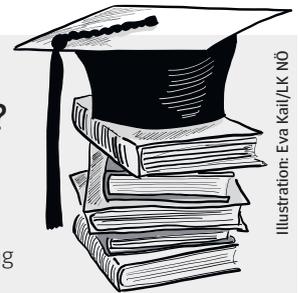


Illustration: Eva Kail/LK NÖ

den, als bei kupierten Tieren aus konventioneller Haltung mit 0,9 bis drei Prozent. Werden Langschwanzferkel nach konventionellen Mindeststandards aufgezogen, muss mit erheblich mehr Schwanzverletzungen von bis über 70 Prozent gerechnet werden. Das trifft auch auf Betriebe zu, bei denen es zuvor bei kupierten Tieren kaum Probleme gab.

dazu, dass ein Bebeißen des Schwanzes vom Opfer nicht so lange geduldet wird. Jedoch stehen Neurome im Verdacht, chronische Schmerzen zu verursachen. Das Amputieren von Körperteilen, auch wenn es aus Tierschutzgründen geschieht, ist Konsumenten immer schwieriger vermittelbar.

Symptombehandlung?

Allerdings treten bei Schweinen mit gekürztem Schwanz deutlich mehr Ohrverletzungen auf, als bei solchen mit intakten Schwänzen. Das kann man als Hinweis deuten, dass es sich beim Kupieren nur um eine Symptombehandlung handelt, bei der die tatsächlichen Ausgangsursachen unverändert bleiben.

Problematisch müssen auch die beim Kupieren häufig entstehenden Neurome gesehen werden. Neurome sind Aufknäuelungen der durchtrennten Nerven. Das führt zwar

Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 23211

Produktionsoptimierung in der Schweinehaltung
noe.lko.at/beratung

Sie sind mit den Leistungen in der Schweinehaltung nicht zufrieden und möchten dies ändern. Sie möchten Ihren Betrieb in den Bereichen Produktionstechnik und Betriebsmanagement weiterentwickeln.

lkberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**



Veranstaltungsreihe: „Kontrollen am Tierhaltungsbetrieb“

Mit Jänner 2024 startet die Veranstaltungsreihe „Kontrollen am Tierhaltungsbetrieb“ mit diesen Schwerpunkten:

- Welche Kontrollen gibt es in der Tierhaltung und wie laufen sie ab?
- Wie kann ich mich als Betrieb bestens auf Kontrollen vorbereiten?
- Warum sind Kontrollen für das Konsumentenvertrauen wichtig?
- Wie kann ich bei Problemen Verbesserungspotential ausbauen?

Die LK NÖ lädt im Anschluss zu einem regionalen Mittagssnack ein.

Für die Teilnahme an einer Veranstaltung wird eine Stunde für TGD Weiterbildung anerkannt. Eine Anmeldung ist für Teilnehmer erforderlich. Dazu rufen Sie unter Tel. 05 0259 28000 oder Tel. 05 0259 23100 an, oder Sie scannen einfach den nebenstehenden QR Code.



Termine & Orte

Region Wald- & Weinviertel

10. Jänner, 9 bis 12.30 Uhr
Lagerhaus Taverne Zwettl

Region Mostviertel

12. Jänner, 9 bis 12.30 Uhr
Bärenwirt Petzenkirchen

Region Industrieviertel

15. Jänner, 9 bis 12.30
Gasthaus Hubertushof, Bad Fischau

Abschlussveranstaltung

17. Jänner, 9.30 bis 13 Uhr
Landwirtschaftskammer NÖ,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten